

GEWINNE EXPLODIEREN – SOZIALE UNGLEICHHEIT NIMMT ZU

Kein Frieden mit dieser EU!

Eine auf sozialer Ungleichheit und militärischer Gewalt gründende EU gefährdet letztlich das friedliche Zusammenleben in Europa.

Ein paar Tage nach den EU-Jubelfeiern in Berlin und Wien gab es Hausdurchsuchungen in zahlreichen Büros von EU-Funktionären in Brüssel. Der Verdacht: Korruption und Bestechung in Millionenhöhe. Dieses zeitliche Zusammentreffen zeigt den Widerspruch zwischen den großen Worten und der traurigen Wirklichkeit ganz deutlich: Mit dieser EU gibt es keinen Frieden.

50 Jahre nach Unterzeichnung der Römischen Verträge hat die steirische KPÖ ihr Nein zur EU bekräftigt. Landesvorsitzender Franz Stephan Parteder: „Wir sehen uns mit dieser Haltung im Einklang mit vielen Menschen vor allem aus den sozial benachteiligten Schichten. In der EU explodieren die Gewinne der Konzerne und die Vermögenseinkommen, Armut und soziale Ausgrenzung nehmen rasch zu. Der Euro ist für die Leute zum Teuro geworden.

Die EU wirkt wie ein Brandbeschleuniger für Sozialabbau und Privatisierungen. Und sie treibt die Vorbereitungen für eine militärische Supermacht Europa voran. Das erfolgt durch den Aufbau der EU-Armee, mit dem Aufbau eines EU-militärisch-industriellen Komplexes und durch die EU-Vorgaben für die Rüstungspolitik. Eine auf sozialer Ungleichheit, ungehemmter Konkurrenz und militärischer Gewalt gründende EU gefährdet letztlich das friedliche Zusammenleben in Europa.“

Unsere Forderungen:

- Wir lehnen die Pläne zur Wiederbelebung der EU-Verfassung ab.
- Die Neutralität Österreichs ist wichtiger als die EU. Deshalb lehnen wir die Teilnahme Österreichs an EU-Kampfeinsätzen ab. Unser Nein zu den Eurofighter ist auch ein Nein zum Kriegskonzept der EU-Rüstungspolitik.

- Die Unterordnung der öffentlichen Budgets unter die Maastricht-Kriterien ist zu beenden.
- EURATOM dient nur der Atomindustrie; wir fordern den Austritt.

- Die Einsparung der steirischen Vertretung in Brüssel wäre ein richtiger und vernünftiger Schritt – und ein Signal an die Öffentlichkeit.

VIER GRÜNDE WARUM DIE EUROFIGHTER UNSEREM LAND SCHADEN

1. Gegengeschäfte und Korruption: Nur eine Stornierung des Kaufs kann den Korruptionssumpf trockenlegen. Während für die Eurofighter schon hunderte Millionen Euro weggezahlt wurden, ist für andere Projekte kein Geld da.

2. Neutralität: Die Beteiligung an einem europäischen Rüstungsprojekt widerspricht dem Neutralitätsgesetz. Dazu kommt die Stationierung fremder Offiziere.

3. Stationierungsfrage: Die Belastung nur einer Region durch Lärm und Umweltverschmutzung entspringt allein dem Bedürfnis, einen „europäischen“ Militärschwerpunkt zu schaffen. (Braucht denn Linz oder Wien keine

Lufttraumüberwachung?) Hier droht auch Landeshauptmann Voves umzufallen, der eine Verteilung der regionalen Belastung versprochen hat. (Nicht alle Eurofighter sollen nach Zeltweg kommen).

4. Flugpläne: Es ist höchste Zeit, dass Flugpläne für die Eurofighter Flüge offengelegt werden. Die Draken übten nur dienstags. Es gehört endlich offengelegt, wie die Flugpläne bei den Eurofightern aussehen.



Tiefer geht's nimmer. Bei der Verleihung des Steirischen Gesundheitspreises schälten diverse Funktionäre weitgehend nackte, vergoldete Frauen aus ihren Bademänteln. Organisator dieser sexistischen Veranstaltung, ÖVP-Wirtschaftskammermann Wolfgang Kasic, verteidigte die mit Steuergeld bezahlte Peinlichkeit. **KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler** hat jetzt die Initiative ergriffen und einen 4-Parteien-Antrag an die Landesregierung vorbereitet. Inhalt: Sexistische, rassistische oder andere diskriminierende Auftritte und Veranstaltungen sollen künftig nicht mehr mit öffentlichen Geldern unterstützt werden.



Aktion von Eurofighter Gegnern vor dem Eingang zum Stationierungsort in Zeltweg.